

Tipps zum „sicheren Surfen“

Von den fantastischen Möglichkeiten des Internets haben Sie sicherlich schon gehört – wie auch von den Gefahren und Risiken. Spezielle Filterprogramme sind Versuche, ein gewisses Maß an Sicherheit zu erlangen, jedoch keine absolute Garantie. Sicherheit schaffen kann man am besten, indem Kinder in die Lage versetzt werden, sich mit den Inhalten im Netz auseinander zu setzen und kritisch damit umzugehen lernen. Daher ist es besonders wichtig, dass Sie Ihrem Kind dabei helfen, selbst Kompetenz im Umgang mit Medien zu entwickeln.

Wir haben einige Informationen zum 'sicheren' Surfen zusammengestellt, die sich auch im Familien-Vertrag zur Internetnutzung finden, den wir diesem Schreiben beigefügt haben:

- Zeigen Sie Interesse an den Internet-Angeboten, die Ihr Kind sich anschaut, damit Sie wissen, was Ihr Kind bewegt. Vielleicht erschließen sich dabei auch einige interessante Aspekte der Internet-Welt für Sie.
- Ohne Ihr Wissen sollte Ihr Kind vor allem
 - keine persönlichen Informationen wie Name, Adresse, Telefonnummer etc. angeben (bei persönlichen Aktivitäten im Netz, z.B. „Chatten“ nur einen Spitznamen verwenden),
 - keine Formulare ausfüllen, die persönliche Daten abfragen,
 - sich nicht über das Internet verabreden (auch nicht mit Freunden) und
 - keine Kettenbriefe oder Werbemails beantworten.
- Bestärken Sie Ihr Kind darin, sich selbständig im Netz zu bewegen und Ihnen Seiten zu zeigen, von denen es beunruhigt ist oder Angst bekommt. Sie sollten mit Ihrem Kind über das Angebot reden und es z.B. der Stelle „jugendschutz.net“ mitteilen, die für die Beachtung des Jugendschutzes im Internet zuständig ist.

Weitere Hinweise finden Sie im Elternbereich des Portals Medienkompetenz der LMS, das ihre Kinder im Verlauf des Seminars kennen lernen werden

(www.medienkompetenzportal.de).